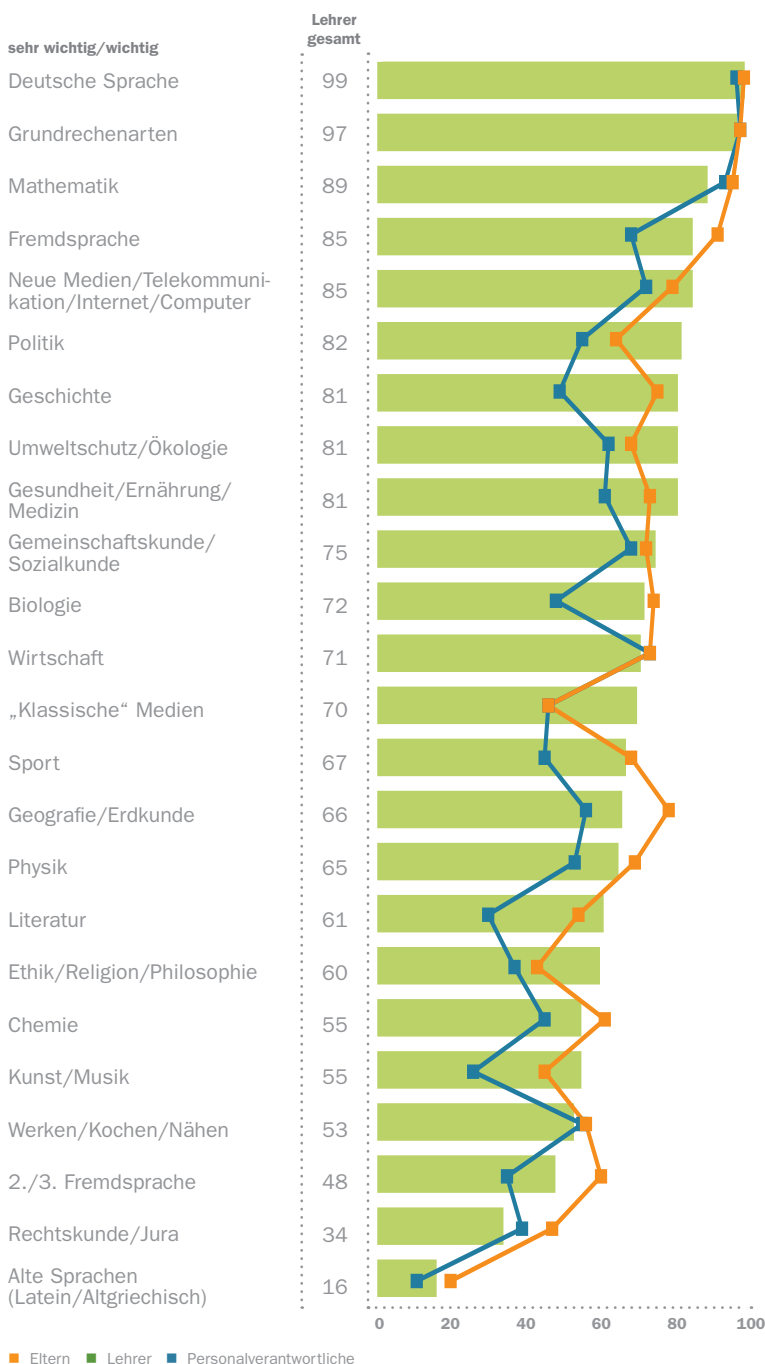


Ergebnisse im Überblick: Eltern, Lehrer und Personal- verantwortliche im Vergleich



Vermittlung Allgemeinwissen durch die Schule

Lehrer vs. Eltern und Personalverantwortliche (in %)



Die Bildungsstudie Deutschland 2007 ermöglicht den direkten Vergleich der Einstellungen von Eltern, Lehrern und Personalverantwortlichen. Hier zeigen sich zum Teil große Unterschiede.

DEUTSCH UND MATHEMATIK BILDEN WICHTIGE BASIS

Relativ einig ist man sich über die hohe Bedeutung der klassischen Schulfächer Deutsch und Mathematik sowie beim Thema Neue Medien und Computer. Übereinstimmungen gibt es auch beim Fach Wirtschaft, das alle Befragten wichtig finden.

- Entscheider im Personalwesen sind im Vergleich zu Eltern und Lehrern unzufrieden mit der schulischen Vermittlung von Allgemeinwissen. Dies schlägt sich auch in einer schlechten Beurteilung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und grundlegender Fähigkeiten von Auszubildenden im Rechnen nieder. Am zufriedensten sind Entscheider noch im Bereich neue Medien.
- Demgegenüber sind Eltern relativ zufrieden mit der Leis-

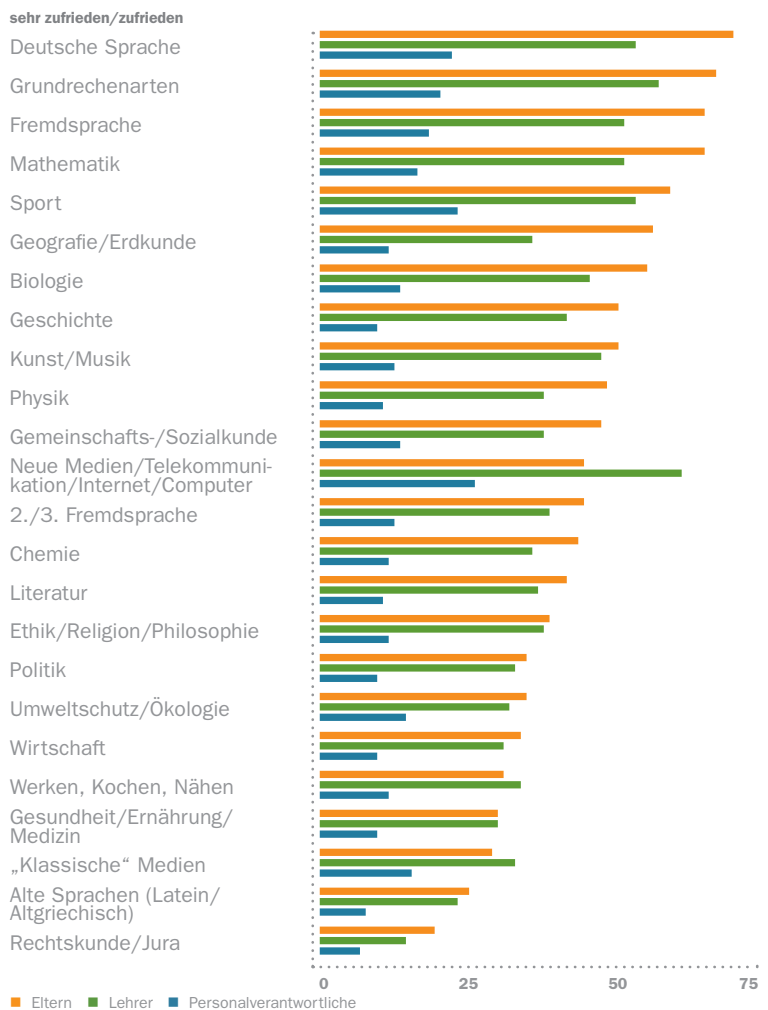
tung der Schule bei Deutsch (72 Prozent), Lehrer bei Neuen Medien (63 Prozent).

- Entscheider messen praktischen Fächern wie Wirtschaft und Sozialkunde, Werken und Kochen höhere Bedeutung bei als klassischen Fächern, die Lehrern und Eltern wichtig sind.
- Bei den Eltern ist die Zufriedenheit bei Fächern wie Deutsch oder Mathematik deutlich höher als bei solchen, die erst in den letzten Jahren als Unterrichtsinhalt hinzugekommen sind (Neue Medien, Computer). Insbesondere beim Thema Neue Medien sehen Eltern und Entscheider mehr Handlungsbedarf als die Lehrer.

Die Schule sollte also – zumindest wenn es nach der Meinung der Eltern geht – etwas moderner werden. Die Unzufriedenheit der Entscheider mit den Leistungen der Schule spricht dafür, dass sie insgesamt deutlich höhere Erwartungen an diese Institution stellen. Um hier Veränderungen zu erreichen und die Schüler besser auf den Beruf vorzubereiten, ist ein intensiver

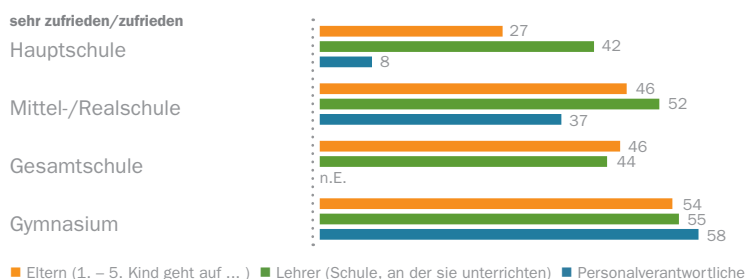
Zufriedenheit mit der schulischen Vermittlung ...

Eltern, Lehrer, Personalverantwortliche (in %)



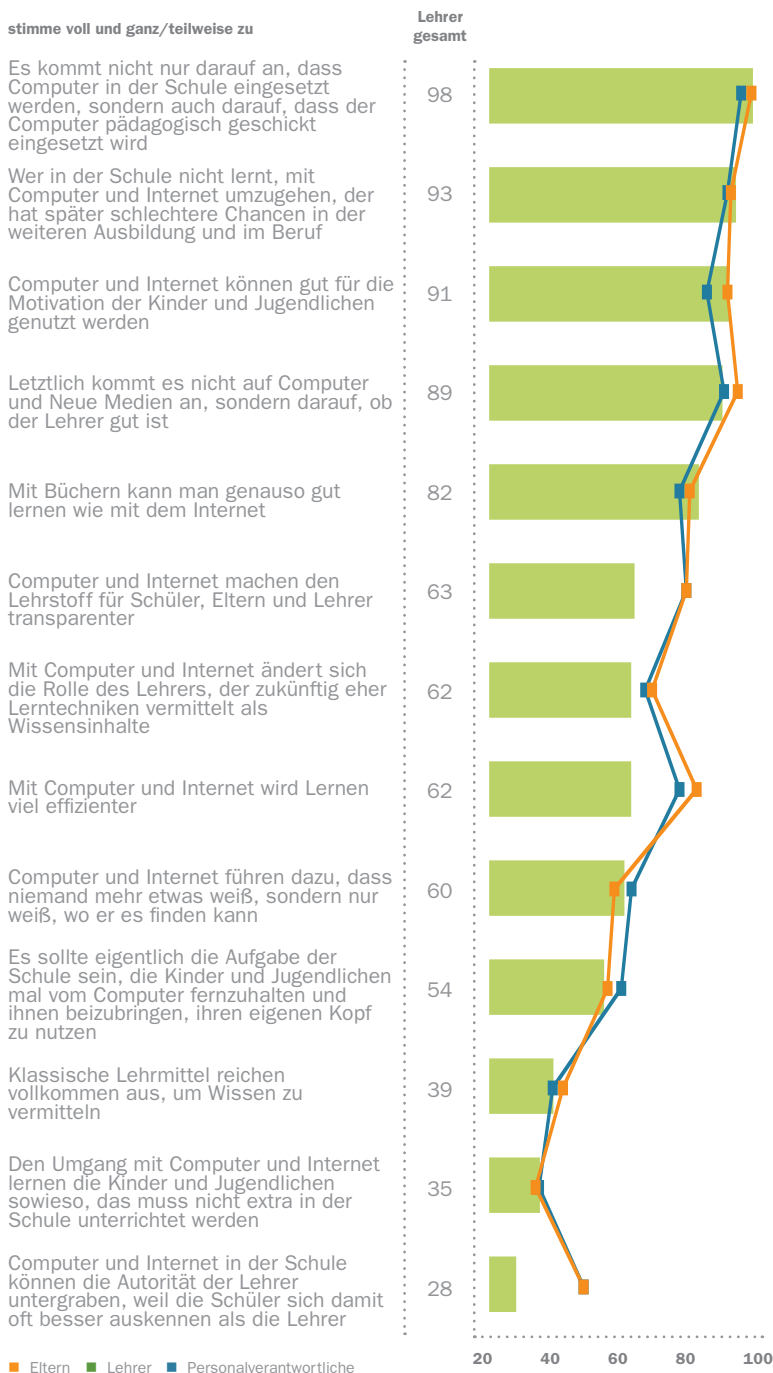
Zufriedenheit mit der Schule

„fit für weitere Ausbildung und Beruf“ (in %)



Einstellungen zum Einsatz von Computern in der Schule

Lehrer vs. Eltern und Personalverantwortliche (in %)



Dialog zwischen Schule und Wirtschaft gefragt.

NICHT FÜR DIE SCHULE, FÜRS LEBEN ...

... sollen Schüler lernen. Aber schafft die Schule hierfür die nötigen Voraussetzungen? Das Gymnasium ist nach Auffassung aller noch am besten für diese Aufgabe geeignet. Besonders die Personalverantwortlichen setzen auf die Schulform Gymnasium. Das Abitur ist heute immer häufiger Voraussetzung für einen Ausbildungsplatz.

- Der Hauptschule trauen 42 Prozent der Lehrer zu, die Schüler fit für den Beruf zu machen.
- Nur 27 Prozent der Eltern stimmen dem zu.
- Nur 8 Prozent der Personalverantwortlichen finden, dass die Hauptschule fit für den Job macht.
- Real- und Gesamtschule bereiten ebenfalls nicht optimal auf das Leben vor: Nur rund die Hälfte der Eltern und Lehrer beurteilen die Leistung dieser Schulformen in diesem Punkt positiv.

PC VERBESSERT ZUKUNFTSCHANCEN

Dass der Umgang mit Neuen Medien und Computer zur Basis einer guten Schulbildung gehört, darüber sind sich Eltern, Lehrer und Entscheider im Personalwesen einig. Alle sehen die hohe Motivationskraft des PCs und seine große Bedeutung für eine erfolgreiche Zukunft in Ausbildung und Beruf. Hier gibt es aber auch Meinungsunterschiede:

- Eltern und Entscheider meinen, der PC mache das Lernen transparenter und effizienter. Der Computer verändert ihrer Auffassung nach die Rolle des Lehrers, der künftig eher Lerntechniken denn Wissen vermittelt. Nicht alle Lehrer stimmen dem zu.
- Allerdings haben Lehrer, die fast alle selbst in starkem Maße Computer und Internet nutzen, auch keine Berührungsängste: Sie sehen ihre Autorität durch neue Medien im Unterricht nicht gefährdet.
- Neue Medien werden von den Lehrern jedoch mehr zur Unterrichtsvorbereitung als regelmäßig im Unterricht selbst genutzt. Auffällig ist, dass der PC in der Hauptschule wesentlich häufiger zum Einsatz kommt als am Gymnasium.
- Ein Problem über alle Schulformen hinweg, insbesondere an Realschulen aber auch Gymnasien, ist die Ausstattung der Klassenräume mit Computern.

FAST ALLE AUFGABEN KLAR VERTEILT

Welche Aufgaben die Schule bei der Entwicklung unterschiedlicher Kompetenzen zu übernehmen hat, ist unter den drei Gruppen relativ unstrittig. In einigen wenigen Fällen jedoch ist die Zuständigkeit nicht eindeutig:

- Neugier auf Wissen, die Fähigkeit, sich selbst zu fordern, sowie Offenheit für andere Kulturen und Lebensformen sehen Eltern und Personalverantwortliche stärker in der Verantwortung der Schule als die Lehrer.
- Innovatives Denken und Kritikfähigkeit gehören in den Augen der Lehrer stärker in den Aufgabenbereich der Schule als nach Meinung der Eltern.

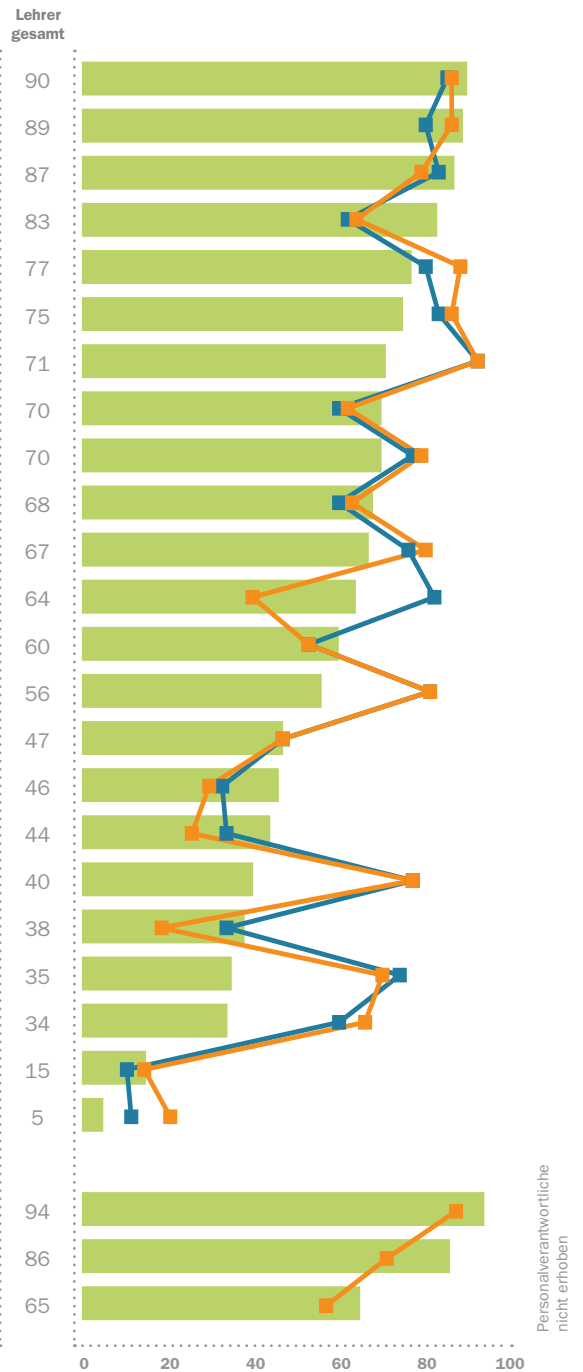
Die Umsetzung mancher Aufgaben läuft noch nicht optimal. Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit gehören aus Sicht aller Befragten zu den Top 5 der Kompetenzen. Zufrieden sind sie mit dem Beitrag der Schule zur Kompetenzentwicklung jedoch nicht. Die Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten, sehen hingegen alle gut verwirklicht. Auch wenn die Rollenverteilung zwischen Eltern und Schule relativ klar zu sein scheint, so mangelt es doch an Dialog: Nur 44 Prozent der Eltern suchen regelmäßig das Gespräch mit dem Lehrer. Umgekehrt messen aber 96 Prozent aller Lehrer gerade der Kommunikation eine hohe Bedeutung bei.

Vorschläge: Verbesserung der Schule

Einstellung Lehrer vs. Eltern und Personalverantwortliche (in %)

sehr gut/gut

- Mehr gezielte Förderung von schwachen und Problemschülern
- Schülerzahlen pro Klasse müssen deutlich sinken
- Mehr gezielte Förderung besonders begabter Schüler
- Man sollte (mehr) Sozialarbeiter und Coaches für die gezielte Betreuung von Problemschülern einsetzen
- Mehr fächerübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte ist nötig
- Einheitliches Schulsystem für ganz Deutschland, nicht in jedem Bundesland anders
- Lehrer sollten zu regelmäßiger Fortbildung verpflichtet werden
- Lehrer brauchen mehr Freiheiten bei der Gestaltung des Unterrichts
- Besonders engagierte Lehrer sollten Leistungsprämien erhalten
- Der Einsatz von Computern und Internet sollte in allen Fächern selbstverständlich sein
- Mehr fächerübergreifende Projektarbeit im Unterricht ist nötig
- Einführung eines bundeseinheitlichen Zentralabiturs
- Mehr Selbstständigkeit der Schulen in Verwaltung, Festlegung der Lehrpläne usw.
- Schlechte Lehrer sollten entlassen werden können
- Ganztagsschulen sollten die Regel sein
- Eltern und Lehrer sollten einen Vertrag schließen, in dem steht, was jeder Teil zum Ausbildungserfolg beitragen muss
- Eltern sollten in Seminaren und Workshops für die Erziehung ihrer Kinder ausgebildet werden
- Es sollte regelmäßige Leistungskontrollen für Lehrer geben
- Generelle Verkürzung der Schulzeit an Gymnasien auf 8 Schuljahre
- Das Beamtentum für Lehrer sollte abgeschafft werden
- Schüler und Eltern sollten die jeweiligen Lehrer einmal pro Jahr beurteilen
- Abschaffung des Zensurensystems
- Die Eltern sollten mehr Einfluss auf die Gestaltung des Unterrichts haben
- Die Politik muss aufhören, Konzepte zu entwickeln, ohne die sachlichen und personellen Voraussetzungen vor Ort zu schaffen
- Die Schulleitung sollte sich beim Träger für die Belange der Lehrer einsetzen
- Lehrer sollten in der Art und Weise, wie sie unterrichten, weniger reglementiert sein



■ Eltern ■ Lehrer ■ Personalverantwortliche

SPIELRÄUME FÜR VERBESSERUNGEN

Die Bildungsstudie Deutschland 2007 hat allen Befragten Vorschläge zur Verbesserung der Schule zur Beurteilung vorgelegt.

- An erster Stelle nennen jeweils 92 Prozent der Eltern und Entscheider die **Fortbildungspflicht** für Lehrer. Bei den Lehrern liegt dieser Vorschlag erst auf Position 7 (71 Prozent).
- Ein **einheitliches Schulsystem** für ganz Deutschland könnte nach Ansicht von 86 Prozent der Eltern und 83 Prozent der Entscheider ebenfalls für eine Verbesserung sorgen.
- Für eine bessere Vergleichbarkeit der Abschlüsse wünschen sich die Entscheider die Einführung eines bundeseinheitlichen **Zentralabiturs**.
- Eltern (86 Prozent) und Lehrer (89 Prozent) sind sich darin einig, dass die **Schülerzahlen pro Klasse reduziert** werden sollten. So könnten Lehrer dem einzelnen Schüler besser gerecht werden.
- Lehrer und Personalverantwortliche stimmen darin überein, dass **schwache und begabte Schüler gefördert** werden sollten. Lehrer wünschen sich mehr Sozialarbeiter und Coaches für die Betreuung von Problemschülern.
- Während Eltern und Entscheider die Verantwortung für eine bessere Schule bei den Lehrern sehen, verweisen diese auf die Politik: In der Schulpraxis scheinen die Lehrer hier schlechte Erfahrungen gemacht zu haben. 94 Prozent würden es begrüßen, wenn die **Politik praxisorientiertere Konzepte** entwickeln und beschließen würde.

BILDUNG BRAUCHT INTENSIVEREN DIALOG

Die Erwartungen, was Schule heute in Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf in der Wissensgesellschaft leisten muss, sind hoch. Angesichts der Unzufriedenheit von Entscheidern und bedingt auch Eltern mit der schulischen Ausbildung wird deutlich, dass hier Handlungsbedarf besteht. Ein erster Schritt, den Bedarf zu definieren und die Handlungsspielräume zu vermessen, ist der intensivere Austausch zwischen Eltern, Lehrern und Entscheidern – und mit der Politik. Denn auch bei den Vorschlägen, wie Schule verbessert werden kann, gibt es große Diskrepanzen.

Die Bildungsstudie 2007 zeigt zentrale Handlungsfelder auf, die in diesem Dialog wichtige Themen sein könnten:

- neue Anforderungen an die **pädagogische Aus- und Fortbildung** von Lehrern,
- mangelnde **Computerausstattung** der Schulen und tatsächlicher Einsatz Neuer Medien im Unterricht,
- ein neuer, **moderner Fächerkanon**,
- mehr Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern sowie **Transparenz der Schulen**,
- **zentrale Kompetenzen** für die Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen aus Sicht der Wirtschaft,
- **mehr Spielräume** im Unterricht und Praxisorientierung in der Schule sowie
- die Gewährleistung von **Chancengleichheit und Vergleichbarkeit von Leistungen** im Schulsystem.

Mehr dazu finden Sie im Basisfolder der Bildungsstudie unter www.bildungsstudie-deutschland.de